

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

6.3.1875 (No. 55)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6. März.

№ 55.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1875.

Telegramme.

† Berlin, 4. März. Abgeordnetenhaus. Der Gegenentwurf über die Einsetzung der Leistungen aus Staatsmitteln für die katholischen Bischömer umfasst 15 Paragraphen. § 1 bestimmt, daß in allen Erzdiözesen, Diözesen, Delegaturbezirken und den preussischen Antheilen der Erzdiözesen Prag und Olmütz, sowie der Diözesen Freiburg und Mainz vom Tage der Publikation des Gesetzes an sämtliche für die Bischömer bestimmten Leistungen aus Staatsmitteln, ausgenommen die für Anstaltsgeistliche, eingestellter werden. Nach § 2 werden die Leistungen wieder aufgenommen, sobald der betreffende Bischof der Staatsregierung gegenüber sich schriftlich verpflichtet, die Staatsgesetze zu befolgen. Die §§ 3 und 4 ordnen demselben Gegenstand für die Bischömer Gneisen, Posen und Baderborn und diejenigen Bischömer, deren Erledigung erfolgen möchte, bevor der zeitige Bischof die Staatsgesetze wieder anerkannt hat. § 8 behält die Verwendung der eingelegenen Dotationen gesetzlich Bestimmung vor und gibt dem Kultusminister die Befugniß, bei kommissarischen Verwaltungen des Bisthumsvermögens die Fortgewährung der zur Verwaltung erforderlichen Mittel zu verfügen. § 11 besagt: wer die im § 2 erwähnte schriftlich erklärte Verpflichtung widerruft oder derselben zuwider handelt, ist durch gerichtliches Urtheil aus dem Amt zu entlassen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über die Deckung des Kursverlustes bei der Eisenbahn-Anleihe von 1868, sodann die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Abtretung der Preussischen Bank. Hierauf wurde die Berathung des Handelssetats fortgesetzt. Die Position für den Umbau des Welfenschlosses in Hannover zu einer polytechnischen Schule wurde nach dreistündiger Debatte unter Ablehnung nochmaliger Verweisung an die Budgetkommission bewilligt. Der Finanzminister Camphausen hob gegenüber den von Windthorst (Meppen) geäußerten rechtlichen Bedenken hervor, daß, wenn auch der Ausdruck des Vertrages „Schloß Herrenhausen nebst Zubehör“ nicht korrekt gewählt sei, nach Ansicht der Regierung dennoch dem König Georg keinerlei Anspruch auf das Welfenschloß zustehe, sondern letzteres als Staatseigenthum anzusehen sei. Im Uebrigen wurden alle einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Handelsministeriums, desgleichen die Einnahmen, sowie die dauernden, einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Berg-, Hütten- und Salinenwesens genehmigt. Nächste Sitzung morgen Abends 7 Uhr.

† München, 4. März. Abgeordnetenhaus. Die unter Lärm und anhaltendem Gelächter von der rechten Seite verlesene Interpellation des r. Epp wegen Entlastung der Kirche von unausführbaren frommen Stiftungen auf dem Administrationswege wird der Kultusminister Luz nächste Woche beantworten. Eine Interpellation Pöschhabs wegen Erhaltung des Lokal-Zentralbahnhofes in Ingolstadt wird der Ministerpräsident v. Freylichner in nächster Sitzung beantworten. Die erste Lesung des Gesetzesentwurfes über die Rechtsverhältnisse der Militärbeamten wird vollendet. Nächste Sitzung Montag.

† Wien, 4. März. Gutem Vernehmen zufolge wird die Regierung der Albrechts-Bahn sämtliche schwebende Schuldposten vorschreiben.

† London, 4. März. Einem Privattelegramm des „Standard“ aus Calcutta zufolge wurde die chinesische Borneo-Expedition unter Oberst Brown von den Eingeborenen angegriffen, wobei der britische Ingenieur Margary umkam.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. März. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 9 enthält (außer Personalnachrichten):

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des Groß-Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Anstellung der Notare und deren Distrikte betreffend; b. die Besetzung der Anwaltsstellen in Bruchsal betreffend; c. Gesuche um Namensänderung des Christian Kohl in „Schulz“ und des Friedrich und der Katharina Kunz in „Ebert“ betreffend; d. die Abhörnung von Zeugen und die Abnahme von Eiden durch die Reichsstaatsanwaltschaft betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Approbation als Arzt des Bernhard Albert Pfander von Bern betreffend; b. die Veranstaltung einer Lotterie durch den Verein Berliner Künstler zu Gunsten der Erbauung eines Künstlerhauses daselbst und die Gestattung der Vertreibung der Loose im Großherzogthum Baden betreffend. 3) Des Handelsministeriums: a. die Erweiterung des Bahntelegraphen-Reges betreffend; 1. die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 4) Des Finanzministeriums: die Tilgung der 4proz. Eisenbahn-Obligationen von den Jahren 1859/64 betreffend.

11. Dienstverledigungen. Eine Lehrstelle für einen philologisch gebildeten Lehrer und eine solche für einen akademisch gebildeten Lehrer der mathematisch wissenschaftlichen Klasse am Pädagogium und Realgymnasium in Pforzheim.

* Berlin, 3. März. Gegenüber der häufig auftauchenden Frage über den Zeitpunkt und den Umfang einer beabsichtigten Revision des Strafgesetzbuches mögen folgende Thatsachen berichtet werden. Schon vor der jetzt abgelaufenen Session des Bundesrathes hatte der Reichsstaatskanzler die Bundesregierung aufgefordert, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob und in wie weit die Revision vorgenommen werden solle. Diese Gutachten sind auch jetzt noch nicht vollständig eingegangen, und namentlich einige größere Staaten, voran Preußen, damit im Rückstande. Das vorhandene Material, so wie das noch anstehende wird zusammengestellt, um zunächst dem Bundesrathe als Maßstab zur Entscheidung darüber unterbreitet zu werden, ob überhaupt die Revision vorgenommen werden soll. Schon jetzt fehlt es nicht an Stimmen, welche die Bedürfnisfrage in Abrede stellen. Kommt es zu einer Revision, so soll auch die schwebende Frage wegen der mit der Reichsgesetzgebung im Widerspruch stehenden Erhaltung öffentlicher Häuser zum Austrag gebracht werden. Bezüglich dieser Frage sind aus den großen Reichstädten, namentlich aus Hamburg und Bremerhaven, interessante und inhaltsreiche Eingaben an den Bundesrath gelangt, von denen jedoch ein Theil auch die Aufhebung jener Häuser befürwortet. Diese Frage wird jedenfalls bald nach dem Beginn der Bundesraths-Arbeiten zur Berathung kommen. — Der Statistische Kongress, welcher im August, bezw. im September d. J. zu Pesth abgehalten werden sollte, wird nicht stattfinden, obwohl die umfassendsten Vorbereitungen durch den stän-

digen Ausschuss im Hochsommer v. J. zu Stockholm getroffen worden waren. Als äußerer Grund für das Fortfallen des Kongresses erscheint der Umstand, daß gleichzeitig zu Paris in diesem Jahre der Geographische Kongress abgehalten wird, und daß in mehreren Ländern, namentlich in allen deutschen Staaten, am 1. Dezember die Volkszählung stattfindet, welche die Direktoren der statistischen Bureau schon vorher an die Heimath jesselt. Die Vorbereitungen zu der gedachten Volkszählung nehmen beträchtliche Zeit in Anspruch, obschon die Zählung in beschränkter Ausdehnung erfolgt. Es wird indessen zum ersten Male eine Gewerbestatistik aufgenommen werden. — Die Nachricht von der beabsichtigten Berufung des Professors Renaud aus Heidelberg an die hiesige Universität für den Lehrstuhl des französischen Rechts ist vollständig unbegründet und widerlegt sich durch die erfolgte Anstellung des Reichstags-Abgeordneten Appellationsgerichtsrath a. D. r. Cuny für das erwähnte Fach. — Allerhöchster Bestimmung zufolge werden die der Garnison Ulm angehörigen preussischen Militärpersonen, unbeschadet der dem Gouverneur von Ulm über dieselben in gerichtlicher und disziplinärer Hinsicht gesetzlich zustehenden Befugnisse, dem 14. Armeecorps mit der Maßgabe beigegeben, daß der kommandirende General des letztern auf vorgängige Requisition des genannten Gouverneurs in jedem Straffalle, gleichviel ob derselbe zur höheren oder niederen Gerichtsbarkeit gehört und ob eine Person des Soldatenstandes oder ein Militärbeamter betroffen wird, beim Corpsgerichte die förmliche Untersuchung führen läßt; in allen Fällen das Spruchgericht zu bestellen hat und bei dem Corpsgerichte abhalten läßt; in den geeigneten Fällen die Begutachtung des Erkenntnisses ohne Weiteres selbst zu veranlassen und alle kriegsgerichtlichen Erkenntnisse, soweit sie nach der gesetzlichen Vorschrift nicht der Bestätigung des Kaisers unterliegen, selbst zu bestätigen und deren Vollstreckung herbeizuführen hat.

Nach der jetzt ratifizirten Uebereinkunft zwischen Deutschland und den Niederlanden behufs Herstellung einer direkten Eisenbahn-Verbindung von München-Glabbadh und Antwerpen soll dieselbe im Anschlusse an die von der belgischen Regierung von Antwerpen bis zur niederländischen Grenze bei Hamont konzeptionirte Bahn von dort über Weert und Roermonde nach München-Glabbadh führen. Diese Bahn soll in Roermonde an die niederländischen Staatsbahnen und in Glabbadh an das Bahnnetz der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft dergestalt angeschlossen werden, daß die Lokomotiven, Personen- und Güterwagen beider Länder die verschiedenen Bahnlinien ohne Hinderniß durchlaufen können. Beide Regierungen werden es sich angelegen sein lassen, zu erreichen, daß die auf ihren resp. Gebieten zu erbauenden Bahnstrecken binnen thunlichst kurzer Frist vollendet und in Betrieb gesetzt werden.

Der Kaiser empfing heute Vormittag 11 Uhr, als am Jahrestage der Heerschau über die preuß. Garde auf dem Longchamps bei Paris, eine Anzahl jener Offiziere, welche er bei seiner Rückkehr von Ems nach Berlin im Juli 1870 auf der Rampe seines Palais begrüßt und in der Hoffnung entlassen hatte, sie würden die Erwartungen der Laufende, die hinter ihnen ständen, auf Vertheidigung des Vaterlandes erfüllen. Heute dankte der Kaiser für die Erfüllung dieser Erwartung und verehrte jedem der Offiziere eine Miniaturdarstellung der Siegessäule aus Bronze mit eigenhändiger Widmungsschrift.

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 54.)

Osterland küßte sich versucht, bei diesen Worten zu den Füßen seiner Geliebten zu sinken. Er erinnerte sich jedoch, daß der obligate Fußfall heutzutage nur noch in Romanen vorkommt und blieb daher sitzen. Dafür ergriff er die Hand der Gräfin und blickte tief in ihre dunklen Augen.

„Stefanie“ — sagte er — „Ihre Worte lassen mich ein Glück ahnen, wie es mir der lächeln Traum niemals vorgegaukelt hätte! Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß ich Sie liebe, mit der vollen Kraft der Seele! Sie wissen es! Aber meine Pflicht als Mann von Ehre gebietet mir, zumal in dieser ersten Stunde, wo ich nicht weiß, ob ich Sie jemals wiedersehen werde, Sie darauf aufmerksam zu machen, welche tiefe gesellschaftliche Kluft zwischen uns gähnt. Sie sind Gräfin, und ich — bin Journalist!“

„Auch diese Frage habe ich bei mir erwoogen“ — erwiderte Stefanie sanft. — „Allerdings bin ich Gräfin, freilich eine arme Gräfin, und überdies bin ich Aristokratin aus Ueberzeugung. Außer der Aristokratie der Geburt erkenne ich jedoch noch eine andere Aristokratie an, die des Geistes und der Bestimmung, und was diese letztere betrifft“ — fügte sie mit Nachdruck hinzu — „so glaube ich in Ihnen den Ebenbürtigen gefunden zu haben.“

Osterland mußte bei diesen Worten nicht, wie ihm geschah. „Darf ich an das glückverheißende Wort glauben, Stefanie?“ — rief er in überwallendem Gefühle, beide Hände der Gräfin fassend. — „Sie wären fähig, Ihrem Stande und Namen zu entsagen, das bescheidene Loos zu theilen, das ich Ihnen zu bieten vermag, und ...“

„Und Frau Doktor Osterland zu werden?“ — unterbrach ihn Stefanie. — „Warum nicht? Bin ich es doch bereits gewesen, wenn auch nur für wenige Augenblicke!“ — setzte sie hinzu, während ein schelmisches Lächeln um ihre Lippen lag.

Obwohl Herr Doktor Osterland noch vor wenigen Augenblicken den obligaten Fußfall nicht mehr zeitgemäß gefunden hatte, sank er jetzt doch vor dem holden Mädchen auf die Knie und bedeckte Stefanien's Hände mit glühenden Küßen.

„Kommen Sie, Karl!“ — sagte Stefanie mit einem Tone, der jede Faser in dem Herzen des jungen Mannes vibriren machte — „lassen Sie uns die wenigen Augenblicke ungestörten Zusammenseins dazu benützen, um unsere Lage mit ruhigem Blicke zu prüfen. Es ist, ich weiß es, nicht mädchenhaft, daß ich jetzt diesen Punkt berühre. Der Drang der Umstände möge mir jedoch zur Entschuldigung dienen. Also, stehen Sie auf und sehen Sie sich zu mir! Wir wollen Kriegsrath halten. Mein Bruder wird bald kommen. In Gegenwart eines Dritten lassen sich solche Fragen nicht besprechen.“

„Ich bin“ — fuhr Stefanie fort — „was man ein „armes Fräulein“ nennt. Außer meiner Prädicate als Süßsüßdame nenne ich nichts mein in dieser schönen Welt, als die Hälfte eines kleinen Gutes tief drunten in Ungarn. Die Neuen von denselben sind kaum der Rede werth. Gestern erfuhr ich allerdings höchst unerwartet, meine seltsame Tante, die Gräfin Porriquet-Aisenfeld, habe mich in ihrem Testament bedacht. Aber wir wissen nicht, wo dieses Testament sich befindet. Vielleicht kommt es auch niemals zum Vorschein. Ich kann somit in keiner Weise auf diese nebelhafte Aussicht rechnen. Sie sehen, lieber Karl, Ihre Stefanie ist eher alles Andere, als eine sogenannte gute Partie, und was ihre Grafschaft betrifft, so kenne ich und begreife ich wir Beide viel zu gut die Zeit, in welcher wir leben, als daß wir auf eine solche Außerlichkeit irgendwo Gewicht legen.“

„Stefanie“ — sagte Osterland — „bitte, sprechen Sie nicht weiter von diesen Dingen! Ich fühle, wie schmerzhaft es Ihnen sein muß, mir solche Auseinandersetzungen zu geben, und ich danke Ihnen für das Opfer, das Sie mir damit bringen. Auf Ihre Grafschaft lege ich in der That blutwenig Werth! Meine Liebe gilt ja nur Ihnen, nicht Ihrem Stammbaume! Reichthum vermag ich Ihnen freilich eben

so wenig zu bieten, als Sie mir. Wohl aber befinde ich mich in der glücklichsten Lage, bei der Wahl einer Gattin nicht auf eine reiche Wittig Rücksicht nehmen zu müssen. Ich bin der Sohn einer wohlhabenden, bürgerlichen Familie. Meine Mittel reichen zu einem behaglichen bürgerlichen Hausstande vollkommen aus. Nicht das Bedürfnis des Erwerbs, sondern Neigung und Beruf ziehen mich zur Feder des Journalisten greifen. Ich kann sie jeden Augenblick wieder niederlegen. Sollte mich ein glückliches Geschick wohlbestalten aus dem Kriege zurückzuführen, so werde ich es wahrscheinlich auch thun, denn ich sehe ein, daß die Tageschriftstellerei mir nicht die Ruhe zu freiem, größerem Schaffen läßt. Wollen Sie also das bescheidene Loos theilen, das ich Ihnen zu bieten vermag, Stefanie, dann schlagen Sie ein! Hier ist meine Hand! Sie können ohne Zweifel eine reichere und bessere Hand, niemals aber eine treuere finden! Das schwöre ich Ihnen bei meiner Manneskohle!“

„Und ich ergreife diese Hand mit vollem, unbegrenztem Vertrauen!“ — rief Stefanie, in deren Wimpern eine Thräne zitterte. — „Zieh' hinaus, mein Freund, in den Kampf für dein Vaterland! Meine Liebe wird dich begleiten! Jene Macht, die einst unsere so weit auseinander liegenden Lebensspfade sich plötzlich kreuzen ließ, wird dich auch glücklich wieder zu mir zurückführen! Mir sagt es mein Herz, und ich glaube seiner Stimme!“

Stefanie hatte, während sie sprach, die Hand auf die Schulter des jungen Mannes gelegt. Bei den letzten Worten beugte sie sich zu ihm nieder und barg, sanft weinend, den Kopf an seiner Brust.

„Ja, Stefanie, du hast Recht, der Stimme deines Herzens zu glauben!“ — rief Osterland, von heiliger Begeisterung durchglüht. — „Sie ist untrüglich! Auch ich glaube ihr! Gewiß, wir werden uns wiedersehen, und dann soll Letzter Macht der Erde uns mehr trennen! Mit diesem Kusse begrüße ich dich als meine Braut. Uns trennt von dieser Stunde an nichts mehr als der Tod!“

(Fortsetzung folgt.)

Todesanzeige.
P. 588. Raftatt. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nacht unser liebes Kind **Wilhelm** sanft in Gott entschlafen ist.
Raftatt, den 5. März 1875.
Die trauernden Eltern:
Wihl. Jäger, Zimmermeister.
Phil. Jäger, geb. Schäfer.

P. 577. 1. Für das bevorstehende **Osterfest** empfehlen wir das in unserm Verlag erschienene Werk:
Eine Osterfeier.
Predigten und Reden von **A. W. Doll,** Oberhofprediger.
Preis eleg. geb. 2 Mk. 20.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg. in Karlsruhe.

Pensionnat de Jennes Gens.
Etude soignée des langues modernes, des mathématiques et de tout ce qui est relatif au commerce.
Références: M. M. F. Bortholot-Wagner, professeur à Bâle, G. Respinger-Passavant id. ou au Directeur G. Beransek à Lausanne. (H620L) P. 494. 1.

P. 567. 1. Heidelberg. **Erledigte Decopistenstelle**
Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist die Stelle eines Decopisten mit einem Jahresgehalt von 1,030 Mark und (bei bescheidenen Leistungen) einer Remuneration von 170 Mark alsbald wieder zu besetzen. Bewerber mit schöner Handschrift wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse über bisherige Ausführung und Beschäftigung innerhalb acht Tagen schriftlich bei uns melden.
Heidelberg, den 1. März 1875.
Der Gemeinderath.
Krausmann. Nebel.

Köchin-Gesuch.
P. 571. 1. Eine Dame sucht auf den 15. Juli d. J. eine vorzügliche Köchin, die über ihre Leistungen und Ausführung ganz gute Zeugnisse aufweisen kann. Gehalt per Jahr Rs. 500. Die Köchin erhält eine Untermaße und Kost.
Hierauf Lusttragende belieben ihre Adressen und Zeugnisse unter Chiffre **A. B.** an **Rudolf Mosse** in **Schaffhausen** einzusenden.

P. 580. 1. **Stuttgart.**
Kinder-Confektions-Geschäft mit guter Kundenchaft ist wegen Verheirathung zu verkaufen und wäre zu dessen Uebernahme ein Kapital von ca. 3000 Mk. nöthig. Einer mit dem Kleidermachen vertrauten Persönlichkeit würde man es vorzugsweise gerne übergeben.
Gest. Offerten werden unter Chiffre **A. L.** 23 postlagernd Stuttgart erbeten.
P. 423. 4. **Karlsruhe.**
Zu verkaufen.
Eine vollständige photographische Einrichtung, bestehend aus zwei neuen Reife-Balg-Camera's (1/2 und 1/3 Platte) mit Stativ, Objectiv, höchst solid gearbeitetes Reifezelt, Transportkasten, Schaalen, Sattelmessmaschinen u. c. ist preiswürdig zu verkaufen und wäre diese Einrichtung für Dilettanten sehr geeignet.
Kriegsstraße 26, 2. Etage.
P. 531. 2. **Forstheim.**
Bernhardiner Hund,
ein 8 Monat alter von der größten Race, Prachtexemplar, weiß mit gleich schwarzer Kopfbekleidung, äußerst wachsam, ist um annehmbaren Preis zu verkaufen.
Näheres bei **Aug. Schuler** in **Forstheim.**

Ill-suchenden & Kranken senden wir unentgeltlich u. franco die Schrift: **Sichere u. gründliche Heilung aller Krankheiten auf naturgemäsem Wege.**
20. Auflage. L 914. 18
H. Mundschwartz & C. Meibacker Buchdruckerei in **Braunschweig.**
P. 953. **Weißenburg i. Elsaß.**
Wegen Abreise steht für 1500 Reichs-Mark zum Verkauf: ein wenig gebrauchter, eleganter Dogcart (Einspänner zum Selbstfahrgewehr), bespannt mit einem eleganten braunen Wallach, plattirtem Kummelgeschirr und sämmtlichem Zubehör bei **Herrn Mebus** in **Weißenburg i. Elsaß, Wollgasse 79.**

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.

N. 728. 9.
Unkündbare 5% Hypothek-Briefe
der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin emitt. auf Grund allerb. Privilegs vom 21. Dezember 1868 bilden wegen ihrer unbedingten Sicherheit und jederzeitigen Realisirbarkeit eines der empfehlenswertheften Anlagepapiere für Kapitalisten.
Die Sicherheit der Hypothek-Briefe wird gewährleistet:
a. Durch die in den Tresoren der Bank ruhenden auf Grund gesetzlicher Bestimmungen erworbenen Hypotheken, welche die Summe der ausgegebenen Hypothek-Briefe übersteigen.
b. Durch das Gesellschafts-Vermögen der Bank von **10,000,000 Thaler.**
c. Durch den Reservefond der Bank von (St. Bilanz v. 31./12. 73) **1,300,000 Thaler.**
Die Hypothek-Briefe werden jeden Tag amtlich in Berlin notirt.
Unkündb. 5% Hypoth. Briefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank rückzahlbar à 110 (von 1869 an) in Stückn von **Thaler 1000, 500, 200, 100, 50 und 25.**
Befuglichen rückzahlbar à pari (von 1882 an) in Stückn von **Mark 3000, 1500, 600, 300 und 100**
sind vorrätbig, sowie auch die Coupons derselben stets eingelöst werden bei Herrn

Eduard Koelle in Karlsruhe.
Heidelberger Ultramarinfabrik.
Nach § 6 unserer Statuten und Beschluß des Aufsichtsraths beehren wir uns unsere Herren Aktionäre auszuwählen
die Restzahlung von 10% = Mk. 171. 43 Pf. pr. Actie auf die erste Rate von 20% des Nominallbetrags unserer neuen Actien zu leisten und zwar spätestens **bis zum 20. März d. J.**
entweder
an uns direkt,
Herrn **H. L. Hohenemser & Co., Mannheim,**
oder
H. Hohenemser, Frankfurt a. M.
unter gefälliger Vorlegung der Interimsquittung
Genannte Bankhäuser sind ausdrücklich von uns bevollmächtigt, den Empfang der Einzahlungen statt unserer zu bescheinigen. P. 345. 3.
Heidelberg, den 18. Februar 1875. **Der Vorstand.**

Portland-Cement
Dyckerhoff & Söhne
von anerkannt höchster Bindkraft, feinst vollkommener Gleichmäßigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit für Betonirungen, Wasserleitungen und Canalisationen, Hoch- und Wasserbauten jeder Art, Maschinenfundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Röhre, Ornamente, Figuren u. c.
Die großartige, durch vorzügliche Arbeiter besetzte, mehr als zehnjährige Verwendung unseres Portland-Cementes zu obigen Zwecken und namentlich zur Kunststein- und Röhrenfabrikation im In- und Auslande bietet die sicherste Garantie für die hohe Bindkraft und unbedingte Zuverlässigkeit desselben.
Die jetzige Produktionsfähigkeit unserer Fabrikanlagen von 150 000,000 Tonnen jährlich sichert pünktliche Ausführung selbst der bedeutendsten Aufträge.
Amöneburg bei Biedrich und in Mannheim. P. 130. 5.
Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne.

P. 952.
P. P.
Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft Herr **Rudolf Schnupp** in **Karlsruhe** die Vertretung unseres Hauses niedergelegt hat, und daß wir dagegen Herrn
S. Henking,
Karlsruhe, Waldstraße Nr. 52,
mit unserer General-Agentur für das Großherzogthum **Baden** betraut haben.
Indem wir bitten, das uns 'eisher in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen auch auf unseren neuen Vertreter übertragen zu wollen, empfehlen wir uns
Frankfurt a. M., 1. März 1875,
mit Hochachtung
G. L. Daube & Co.,
Annoncen-Expedition
an alle Zeitungen des In- und Auslandes.
Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung der Herren **G. L. Daube & Co.** empfehle ich mich zur Entgegennahme und prompten Beförderung von Inseraten jeder Art für alle Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Coursblätter u. c. der Welt, zu denselben günstigen Bedingungen wie das Central-Büreau. Zeitungs-Cataloge gratis und franco.
Karlsruhe, den 1. März 1875.
S. Henking,
General-Agent für das Großherzogthum **Baden,**
der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,**
Waldstraße Nr. 52. (D. 1407.)

Fürstlich Fürstenberg. Anlehen von 1835
Die neuen Coupons können bei der K. K. Hauptkassa in **Bonn**, bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.** und Herrn **Bankier Veit L. Romberger** in **Karlsruhe** erworben werden. P. 584.

Die Parquet-Fabrik Langenargen
am Bodensee,
empfehlte sich zur Lieferung von Parquetböden aller Art, in Buchen- und Eichenholz bis zu den feinsten und Fremdbölgern (eingelegeten Parquetten). Hauptgeschäft ist die, vermöge ihrer Lage am Fuße der Schweizer- und Vorarlberger-Alpen, in den Stand gesetzt, ihren Abnehmern eine reiche Auswahl von billigen gemischten Böden in Eichen, feinem Bergahorn und Kirschbaum, sowie ausgezeichnete Fichtenparquetts aus Bergbölzern zu offeriren. (H 7675)

Der Deutsche Lloyd. Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

P. 582. 1.
versichert Güter aller Art, sowie andere Werthe (Banknoten, Effekten, Coupons, Wechsel u. c.) für den Transport zur See, auf Flüssen und zu Land zu billigen festen Prämien.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig
Die General-Agentur in **Karlsruhe**
S. Henking,
Waldstraße 52.

N. 648. 5. **Alder-Linie.**
Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Newyork
vermittelt der prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe 1. Klasse, jedes 3600 Tons und 3000 Pferdekraft
Klopstock am 11. März, **Schiller** am 25. März, **Lessing** am 8. April, **Goethe** am 18. März, **Hollert** am 1. April, **Roder** am 15. April, und fernere jeden Donnerstag.
Passagepreise: 1. Kajüte Mk. 495, 11. Kajüte Mk. 300, Zwischendeck Mk. 90.
Nähere Auskunft ertheilen die **Zusatz-Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Hamburg, St. Annen-Platz 1,** sowie die General-Agenten **Gundlach & Bärenflau** in **Mannheim,** und deren Agenten:
H. Kal & Sohn in **Karlsruhe,** **Aug. Grieb** in **Durlach,**
H. Diehm in **Ettlingen,** **C. Kopp,** Commissionär in **Rastatt.**
Briefe und Telegramme adressire man: „Alder-Linie — Hamburg.“

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York
via Havre, vermittelt der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe
Cimbria, 10. März, **Frivia,** 24. März, **Pommernia,** 7. April, **Westphalia,** 17. März, **Suevia,** 31. März, **Silesia,** 14. April und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
Passagepreise: 1. Kajüte Mk. 495, 11. Kajüte Mk. 300, Zwischendeck Mk. 90, in Reichsmark
Zwischen **Hamburg** und **Westindien**
via Havre und Grimby nach **St. Thomas, Curacao, Sabanailla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad und Colon,** von wo via Panama Anschluss nach allen Häfen zwischen **Valparaiso u. San Francisco,** sowie nach **Japan u. China, Franconia,** 8. März | **Vandalia,** 23. März | **Germania,** 8. April und weiter regelmäßig den 8. und 23. jeden Monats.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,** 33/34 Admiralitätsstrasse, **HAMBURG,** und dessen bevollmächtigte Agenten für das Großherzogthum **Baden** Herren **Walther & v. Rebow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll, u. Gebr. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.,** Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** in **Rehl und Straßburg i. C.** P. 557.
P. 586. 6. **Unterleibs-Bruchleidende**

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herrnau, Schweiz,** ein überaus gutes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in **Karlsruhe** zu 5 fl., sowohl durch **Sturzenegger** selbst als durch **Karl Maltacher** in **Karlsruhe.**
Zu verkaufen,
P. 585. Eine 4jährige, ausgezeichnete Mappenhute, welche sich sehr gut zum Reiten eignet, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition
auf dem hiesigen Rathhause die nachbezeichneten
Liegenschaften:
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Holzröhre, Stallung, Backhaus und Holzröhre mit Wasserfall nebst dabei liegendem Garten an der Hauptstraße beim unteren Thor dahier, mit einem Maßgehalt von 30 Ruthen altes Maß, 15.714 Mark 24 Pf.
einer nachmaligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht werde. Die Versteigerungsbedingungen können auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden, dabei wird bemerkt, daß der Kaufschilling zu 1/2 baar, der Rest in 4 Raten: Oftern 1876 75 zu bezahlen sei.
Freunde Steigerer haben sich durch legale Vermögenszeugnisse auszuweisen.
Schönau bei Heidelberg, 2. März 1875.
Der Vollstreckungsbeamte:
L. Bauer.

Bürgerliche Rechtspflege.
Gemeindliche Angelegenheiten.
D. 963. Nr. 2161. **Möllheim.** Durch diesseitiges Urtheil vom 11. v. M., Nr. 417, wurde **Schneider Johannes Herrmann** von **Sulzburg** gemäß R. S. 489 entmündigt; zu seinem Vormund wurde **Gemeinderath J. Weber** von **Sulzburg** ernannt. **Möllheim,** den 26. Februar 1875. **Großf. bad. Amtsgericht.** **D. v. Stobhorn.**

Berm. Bekanntmachungen.
P. 579. 1. Nr. 2257. **Karlsruhe.**
Großf. bad. Staats-Eisenbahnen
Bergebung von Bauarbeiten.
Die Arbeiten zur Herstellung einer neuen Güterempfangshalle nebst zugehörigem Bureaugebäude, veranschlagt zusammen zu . . . 98477 Mk. 74 Pf. werden höherer Anordnung gemäß im Begehrschreibenliche Angebote an einen Unternehmer vergeben werden.
Die zur Uebernahme dieser Arbeiten Instruktionen liegen bei dem hiesigen Amtsbüro offen, von dem auf meinem Geschäftszimmer aufstehenden Plänen, Vorschlägen und Bedingungen Einsicht zu nehmen und ihre nach Procenten des Vorschlags zu stellenden Angebote spätestens bis
Montag den 15. v. Mts.,
Vor mittags 10 Uhr,
verschl. und mit entsprechender Aufschrift versehen ebenfalls eingureichen.
Karlsruhe, den 4. März 1875.
Der Großf. Bezirksbauingenieur für den Bezirk **Karlsruhe:**
M. G. L. G.
P. 575. 1. **Schönau.**
Antündigung.
Aus der Cantonalverwaltung des **Karl** **Wagner** dahier werden am
Donnerstag den 11. März d. J.,
(Mit einer Beilage.)